

STÄDTEBAU

Der Baukörper greift die städtebaulichen Kanten auf und verzichtet auf einen Hochpunkt an der Kreuzung. Stattdessen nutzt man bewusst die grüne Umgebung und integriert darin ein pavillonartiges Konzept mit niedriger Bebauung.

MATERIALITÄT

Die Materialität des Neubaus mit den Klinkerbrüstungen nimmt Bezug zu den Klinkerelementen des Neuen Gymnasiums und schafft eine indirekte Verbindung. Die Transparenz durch die fast geschosshohe Verglasung steht für ein neues pädagogisches Konzept der Offenheit und Gemeinschaftsbildung.

INNEN – AUSSEN

Die Neugestaltung der Freiflächen um das neue Gebäude mit der Integration des Baches und die vollverglasten Flächen in Richtung Sporthallen prägen das neue Erscheinungsbild der Schule. Das transparente 5m hohe Foyer ist Empfangsort und Knotenpunkt zwischen dem Pausenhof, Eingang, Haupttreppe. Durch die Verschiebung der Baukörper entsteht Raum für einen angemessenen Vorplatz vor dem neuen Foyer mit wichtiger Anbindung von der Straße. Die vielen Innenhöfe und geschützten Terrassen, welche von den Klassenzimmern aus zugänglich sind, schaffen eine selbstverständliche Kommunikation zwischen Innen- und Außenraum. Die fast geschoßhohen Fenster in den Obergeschossen des Neubaus bieten einen großzügigen Blick in die grüne Umgebung und Zugang zu den Terrassen.

KOMMUNIKATION

Durch Grundrissorganisation und die Gestaltung der Wände zwischen den Klassenzimmern bzw. den Erschließungs-/Lernlandschaftsbereichen wird eine Abstufung von kommunikativer Offenheit und geschützter Abgrenzung angeboten.

In die gemeinsame Erschließungsfläche eingeschnittene Patios grenzen kleinere „Treffpunkte“ vor den Klassenräumen der Clusterpartner ab.

Sämtliche Klassenzimmer haben direkten Blickkontakt zu den Treffpunkten vor den Clusterpartnern und einen Bezug zur Lernlandschaft der „gemeinsamen Mitte“.

Die Teamräume der Lehrer, bzw. die Besprechungszimmer sind direkt von den Lernbereichen zu erreichen und integrieren sich selbstverständlich in den Alltag.

Sitzbänke vor den Fensterbrüstungen in den Klassenzimmern und um die Patios sind ein Angebot für kommunikativen Austausch. Die Möblierung der „gemeinsamen Mitte“ ist ein Angebot für Teamarbeit in kleinen freien Gruppen.

ATMOSPHÄRE

Die Grundstimmung der Innenräume wird geprägt durch natürliche Materialien: Pfosten-Riegel-Fenstersystem aus Holz, Sitzbänke und Türen aus Holz, Kautschukboden mit Farbspiel durch intarsierte Streifen, weiße Decken und Wände.

Die grünen Patios mit ihren sorgen für eine lichtdurchflutete innenliegende Zone der „gemeinsamen Mitte“. Gleichzeitig erzeugen die begrünten Innenhöfe ein angenehmes Mikroklima im Patio, das auch dem Raumklima bei Fensterlüftung zugute kommt.

BEWEGUNG - RUHE

Erschließungsbereiche mit Aufenthaltsqualität wie die angebotenen „Treffpunkte“ und die „gemeinsame Mitte“ bieten Ruhe statt hektischer Bewegung wie sie lange Flure mit aufgereihten Klassenzimmern produzieren. Die Clusterorganisation mit Ihren Differenzierungsräumen, die Arbeitsplätze in der „gemeinsamen Mitte“ bieten mit kurzen Wegen ein Arbeiten an verschiedenen Plätzen an. Die Auflösung der starren Platzbindung im Klassenzimmer ermöglicht Bewegung zwischen differenzierten Lernorten.